

200 Jahre Wallis | Heute werden in Rom acht junge Walliser als neue Gardisten vereidigt

Tiefe Verbundenheit mit dem Papst



Erkundungstour. Führer Philipp Imhof vor einer Visite des Vatikans mit Claude Bumann, Beat Rieder, Jean-Michel Cina, Nadine Cina, Esther Waeber-Kalbermatten, Diego Wellig, Diego Clausen, Bernhard Frabetti und German Eyer (von links).

FOTOS WB

THOMAS RIEDER, ROM

ROM/WALLIS | Das Wallis ist der Gardistenkanton par excellence. Über 700 junge Männer leisteten in den vergangenen 200 Jahren Dienst beim Heiligen Vater.

Heute werden weitere acht junge Walliser Hellebardiers feierlich in den Kreis der Garde aufgenommen. Zur offiziellen Vereidigungsfeier weilt der ganze Walliser Staatsrat in Rom, begleitet von weiteren wichtigen Würdenträgern der kantonalen

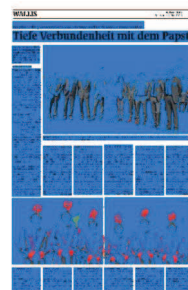
Legislative und Judikative. Vor Ort befindet sich auch der Sitten-Bischof Jean-Marie Lovey. Er hielt gestern um 17.00 Uhr, 24 Stunden vor der Zeremonie im Damasushof, in der Kirche «Santa Maria della Pietà» für Eltern und Angehörige der Rekruten eine besinnliche Vesper.

Acht junge Walliser

Zur Mittagszeit wurde die 28 Personen umfassende offizielle Walliser Delegation im Ehrenhof der Schweizer Garde von Kommandant Christoph Graf

und seinem Stab würdig empfangen. Mit dabei waren an diesem Treffen in ihren schmutzigen Gala-Uniformen auch die acht Walliser Rekruten Raban Bürcher (Bitsch), Samuel Meyer (Salgesch), Jan Schmidhalter (Lalden), Emmanuel Bellwald (Kriens/Blatten), François Fournier (Haute-Nendaz), Dominic Furrer (Steg), Oliver-Xaver Ritz (Lalden) und Cyrille Zufferey (Chippis), begleitet von ihren Eltern und Angehörigen.

Dank an alle aktiven und



ehemaligen Gardisten

Die Walliser, in ihrem Jubiläumsjahr Gastkanton bei der seit 2008 in diesem Rahmen gefeierten Vereidigung, entpuppten sich als offene, warmherzige Besucher. Regierungspräsident Jacques Melly und seine Stellvertreterin Esther Waeber-Kalbermatten zeigten das in ihren kurzen Grussbotschaften. «Das

ist hier ein Ort und Moment von grossen Emotionen», sagte etwa Melly. Die jahrhundertealten Gemäuer des Vatikans lassen in der Tat so einfach keinen Katholiken kalt. «Die Garde hat im Wallis einen hohen Stellenwert», sagte Waeber-Kalbermatten. Letztlich wird damit eine tiefe Verbundenheit mit dem Papst zum Ausdruck gebracht. Das sei freilich nicht das Verdienst des Kantons, sondern der persönliche Entscheid jedes Einzelnen, sagte die Vizepräsidentin der Walliser Regierung. Sie danke aber gerne allen aktiven und ehemaligen Gardisten, die sich für den Schutz des Heiligen Vaters engagierten und damit fürs Vaterland Ehre einlegen würden.

Den würdigen Rahmen erhielt der gestrige Empfang zur Mittagszeit nicht zufällig durch die konzertante Umrah-

mung der Musikgesellschaft «Belalp». Naters ist das Walliser Dorf, das bisher am meisten Gardisten stellte. Die «Belalp» wird unter dem Taktstock von David Lochmatter auch bei der heutigen Vereidigung eine massgebliche Rolle spielen. Dazu werden im Damasushof viele kirchliche Würdenträger bis hinauf zum Kardinalsrang erwartet. Höchster ziviler Repräsentant der Schweiz wird Bundesrat Alain Berset sein.

Garde auf Wallis-Besuch

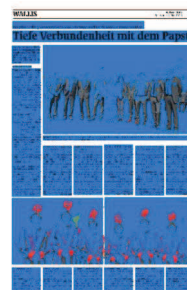
Die Walliser reisten nicht mit leeren Händen nach Rom. Bei Gardekommandant Graf wurde für jeden der 110 Gardisten ein Präsent deponiert. Zudem lud Jacques Melly die Garde im Sommer zu einem Besuch ins Wallis ein. Besucht werden im Juli von drei Detachementen der Grosse St. Bernhard, die Abtei St-Maurice sowie der Kantonshauptort Sitten.

Abseits der offiziellen Vertretung hört man rund um den Vatikan derzeit viel Walliser Dialekt. Schätzungen gehen am heutigen Vereidigungstag von bis zu 1000 Walliser Rom-Besuchern aus. Unter ihnen befinden sich auch mehrere Altgardisten. Sie stellen sich als Vatikan-Führer in den Dienst der

Kollegen, die ihren vielen Besuchern an diesen Tagen auch etwas bieten wollen.

Während Papst Franziskus heute um 10.00 Uhr auf dem Petersplatz Generalaudienz hält, ist eine Teilnahme an der Vereidigungsfeier ungewiss. Womöglich entscheidet sich der Papst in seiner Spontankraft noch kurzfristig für einen Besuch. So wie am 1. Mai, als er überraschend das Quartier der päpstlichen Wachtruppe aufsuchte und zur Weihe der neuen Gardefahne eine kurze Ansprache hielt. Diese wird mit dem Wappen des jeweiligen Kommandanten versehen – jetzt also mit jenem der Familie Graf aus Pfaffnau; mit einer goldenen Hirschstange und einer silbernen Pflugschar.

Ob die Walliser Regierung in corpore die Möglichkeit erhält, mit dem Heiligen Vater ein paar persönliche Worte zu wechseln, bleibt also bis zuletzt offen. Präsident Jacques Melly nimmt es, wie es kommt. Dies ganz im Gegensatz zu einem welschen Kollegen, der Medienbetreuerin Bernadette Brunner tatsächlich beauftragte, ihm einen Interview-Termin mit dem Papst zu organisieren. Darauf muss einer erst kommen...


Samuel Meyer (21)

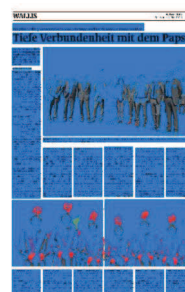
«Ich bin seit Juni letzten Jahres in der Garde und erlebe hier viel Interessantes. In Rom trifft man Leute aus aller Welt. In einem Jahr werde ich an der ETH Lausanne mein Maschinenbau-Studium beginnen. Meine hier inzwischen gemachten Erfahrungen sind unschätzbar.»

Oliver Ritz (20)

«Mein Urgrossvater war vor 100 Jahren in der Garde. Dadurch war dieses Thema in der Familie immer wieder präsent. Hinter den in der Garde vermittelten Werten kann ich definitiv stehen. Der Korpsgeist ist toll. Ich freue mich, als Gardejüngster vereidigt zu werden.»

Emmanuel Bellwald (23)

«Mein bisheriger Eindruck vom Gardeleben ist sehr positiv. Ich bin seit dem 2. November 2014 hier. Es gibt viel zu sehen und zu lernen. Für die Zeremonie haben wir viel geübt. Nach meinen zwei Jahren werde ich in der Schweiz eine zweite Lehre beginnen.»


Jan Schmidhalter (22)

«Wir stehen mit der Vereidigung vor dem wichtigsten Tag. Das wird einem bewusst, wenn man schwört, für den Heiligen Vater das Leben einzusetzen. Mein Vater war bereits zehn Jahre Gardist. Ich könnte mir später einen Einsatz bei den KFOR-Truppen vorstellen.»

Raban Bürcher (23)

«Dass ich bei der Vereidigung schon fast ein Jahr Dienst hinter mir habe, finde ich gut. Man weiss mehr, kann schon besser Italienisch und damit den Leuten gezieltere Auskünfte erteilen. Den Dienst finde ich interessant. Mein Ziel ist, danach zur Grenzschutz zu gehen.»

Dominic Furrer (21)

«Am 1. Februar 2015 begann ich die Grundausbildung. Sie dauerte vier Wochen. Danach kann man bereits gewisse Dienste übernehmen. Es gefällt mir sehr gut. Die Zeit vergeht wie im Fluge. Trotzdem ist es sehr schön, dass seit Sonntag meine Eltern hier in Rom sind.»